

VADUZ

Mehr Verständnis für Grauzonen

Wer nur ein Schwarz-Weiss-Schema im Blick hat, der verpasst wahrscheinlich besondere Dinge und Menschen dazwischen – Menschen in den Grauzonen. Für jene will der Verein Schichtwechsel zusammen mit der Bewährungshilfe Liechtenstein mehr Verständnis schaffen.

«Man hat viele Vorurteile gegenüber Straftätern, doch wenn man genauer hinschaut, dann findet man viele Schattierungen», erklärte Laura Hilti vom Verein Schichtwechsel in ihrer Rede zur Eröffnung der Ausstellung. Auch wenn Dinge aus der Distanz klare Konturen haben, werden die Umrisse unscharf: Beteiligte haben ihre eigene Geschichte, gut und böse verschwimmen, wenn es um Bekannte oder Freunde geht. Die Grundidee des Projekts ist daher der Perspektivenwechsel, um das Verständnis in der Gesellschaft zu wecken sowie zu sensibilisieren. «Jemand macht vielleicht einen Fehler, derjenige braucht aber auch eine realisti-

sche Chance, um wieder Fuss zu fassen», erklärt Haldner-Schierscher, Diplomsozialarbeiterin bei der Bewährungshilfe Liechtenstein. Das gemeinsame Projekt kam im Rahmen des 10-Jahre-Jubiläums der Bewährungshilfe Liechtenstein zustande. Wenn es um Straffälligkeit und Resozialisierung geht, steht die Gesellschaft vor unzähligen Fragen: In welchen Normen bewegt sich ein jeder und unter welchen Umständen übertritt er sie? Warum wird jemand straffällig? Ist jede Tat, die zu einer Verurteilung führt, auch wirklich moralisch verwerflich? Wie fühlt es sich an, gebrandmarkt zu sein, wenn es darum geht, eine Wohnung oder eine Arbeit zu suchen und Freunde zu finden? Die Künstler Barbara Bühler, Anna Hilti, Andy Storchenegger und Adam Vogt sind diesen Fragen genauer auf den Grund gegangen und haben dabei direkt mit Menschen zusammengearbeitet, die von der Bewährungshilfe Liechtenstein betreut werden. Insgesamt vier Kunstschaffende, zwei Musiker und mehrere Schulklassen wurden eingeladen, Beiträge zum Thema zu erarbeiten. Das 10-Jahre-Jubiläum der Bewährungshilfe Liechtenstein wird damit zusammen mit dem Kunstverein Schichtwechsel auf ganz besonders künstlerische und feinsinnige Weise gefeiert, um die Toleranz innerhalb der Gesellschaft zu fördern. Die aussergewöhnliche Ausstellung dauert noch bis 3. November. (dws)

Liessen die Idee Realität werden. Bild Stefan Tretzer

